

Glossar für die Pressearbeit

Richtige Bezeichnung

Hinweise

taube Menschen / gehörlose Menschen

bezeichnet alle Menschen, die taub geboren sind und die Deutsche Gebärdensprache nutzen. Bitte nutzen Sie nicht Begriffe wie z.B. taubstumme Menschen, Gehörlose etc.

Menschen mit Hörbehinderungen

bezeichnet alle Menschen, die einen Hörverlust haben - die eine Gruppe von leicht bis hochgradig schwerhörige Menschen inkludieren.

Deutsche Gebärdensprache

bezeichnet die Sprache der tauben Menschen in Deutschland. Die DGS und ist seit 2002 im Behindertengleichstellungsgesetz als vollwertige Sprache anerkannt. Seit 2021 sogar von der UNESCO als sog. Immaterielles Kulturerbe anerkannt. Falsche Bezeichnung: Zeichensprache, Gesten,

Dolmetscher*innen für Deutsch und Deutsche Gebärdensprache

bezeichnet das Berufsbild der Dolmetscher*innen, welche zwischen der deutschen Lautsprache und Gebärdensprache dolmetschen. Sie sind keine Übersetzer*innen, da simultan zwischen beiden Sprachen (Ein- und Ausgangssprache) gedolmetscht wird.

Audismus, audistisches Verhalten

Bezeichnet die Diskriminierung tauber Menschen. Dieser liegt eine höhere Wertschätzung von Hören und Sprechen und eine Abwertung tauber Menschen als „defekt“ zugrunde. Viele hörende Menschen haben die Vorstellung, ein Leben ohne Gehör sei minderwertig. Eine Folge davon ist u.a. die Diskriminierung von Gehörlosenkultur und Gebärdensprache(n), die bis heute als weniger wert betrachtet und marginalisiert werden. Audismus ist tief in der Mehrheitsgesellschaft verwurzelt.

Einem Großteil von tauben Menschen wird der Zugang zu Veranstaltungen oder Ausbildungen verwehrt, weil keine Dolmetscher* innen für Deutsch und Deutsche Gebärdensprache (DGS) bestellt sind. Zudem stehen nur wenige Informationen in Gebärdensprache zur Verfügung, wie z.B. im Internet. Nicht alle Menschen, die Gebärdensprache als Erstsprache nutzen, können ohne Schwierigkeiten Schriftsprache lesen und schreiben, da diese nach ganz anderen Regeln funktioniert und wie eine Zweitsprache erlernt werden muss.

Ableismus

betont die Ungleichbehandlung, Grenzüberschreitungen und stereotypen Zuweisungen, die Menschen aufgrund ihrer Behinderung erfahren. Es gibt eine normative Vorstellung davon, was Menschen leisten oder können müssen. Wer von dieser Norm abweicht, wird als behindert gekennzeichnet und als minderwertig wahrgenommen.

Im heutigen Alltag bedeutet Ableismus, dass Menschen mit Behinderung immer damit rechnen müssen, eine Ausnahme zu sein. Sie müssen sich oftmals speziell anmelden, um eine Kulturveranstaltung zu besuchen und können nicht einfach davon ausgehen, dass z.B. eine Verdolmetschung in Gebärdensprache gewährleistet wird. Menschen mit Behinderungen werden durch stereotypische Darstellungen in den Medien diskriminiert, indem sie auf ihre Behinderung reduziert werden. Oft werden Assistenzkräfte von Menschen mit Behinderungen ins glänzende Licht gerückt, während letztere in den Hintergrund geraten. Zudem werden die wenigen Rollen, die es für Menschen mit Behinderung im Film oder Theater gibt, oft von Darsteller*innen ohne Behinderungen gespielt, während Schauspieler*innen mit Behinderungen es schwer haben, Rollenangebote zu bekommen - vor allem Rollen, bei denen ein Charakter und nicht die Behinderung im Vordergrund steht.

DeafGain

gewinnt in unserer Gesellschaft immer mehr an Bedeutung, denn es ermöglicht den Menschen, an Perspektiven und Lebensqualität zu gewinnen. Es bedeutet auch, dass der Begriff „Hörverlust“ eine tiefere Bedeutung hat, da er zu einer engstirnigen Perspektive wird. „Hörverlust“ lenkt den Fokus auf ein Defizit. Doch Hörende Menschen können von den Kompetenzen und Fähigkeiten der tauben Menschen bzw. der Deutschen Gebärdensprache enorm profitieren, indem sie z.B. als Taucher*innen unter Wasser intensive Gespräche führen und miteinander interagieren können. Mit der Gebärdensprache sind sogar lange Unterhaltungen durch geschlossene Fensterscheiben möglich und man kann tiefgründig und abstrakt diskutieren. Dadurch, dass man nicht auf das Hören fixiert ist, ist man so kommunikativ flexibler.

Oralismus

bezeichnet die traumatische Erfahrung von tauben Menschen, die während ihrer Schulzeit gezwungen wurden, das Sprechen zu erlernen statt in ihrer Muttersprache unterrichtet zu werden. Lange Zeit war es in Bildungseinrichtungen verboten, Gebärdensprachen zu nutzen, was auf den Mailänder Kongress im Jahre 1880 zurück geht.

Im Jahre 2010 hat sich die Internationale Konferenz zur Bildung und Erziehung Gehörloser (ICED) offiziell dafür entschuldigt und die Beschlüsse aus dem Jahre 1880 aufgehoben.

vom Mund ablesen, Ablesen

Taube Menschen können nur 30 % von den Lippen ablesen, 70 % muss kombiniert werden. Außerdem wird etwas Eingewöhnungszeit benötigt, denn jedes Mundbild ist anders, der auch durch einen Bart oder Schnurrbart erschwert werden kann. Außerdem gibt es Menschen die lispeln, nuscheln, große Zähne oder einen Kaugummi im Mund haben, das alles erschwert das Ablesen zusätzlich.